Illustrierter
Film-Kurier

Auftrag in Damaskus

Aufruhr in Damaskus

Spielleitung: Gustav Ucicky

Drehbuch: Ph. L. Mayring, Jacob Geis (nach dem Manuskript von Herbert Tjadens) / Musik: Willy Schmidt-Gentner / Bauten: Erich Czerwonski Carl Böhm / Kamera: Oskar Schnirch, Paul Rischke / Regieassistent: Arnfried Heyne / Aufnahmeleitung: Werner Drake, Gustav Wehrand Ton: Walter Rühland / Schnitt: Gertrud Hinz / Standfoto: Hans Natge Militärische Beratung: Erich Gomlicki

DARSTELLER

Vera Niemeyer . . . . . Brigitte Horney	Feldwebel Lemcke . . . . . Gerhard Bienert
Leutnant Keller . . . . . Joachim Gottschalk	Funker Gerlach . . . . . Friedrich Gnaas
Hauptmann Schulz . . . . . Hans Nielsen	Lachner . . . . . Ludwig Schmid-Wildy
Gefreiter von Elmendonck . . Ernst von Klipstein	Spoekmann . . . . . Adolf Fischer
Hauptmann Lamberty . . . . . Paul Otto	Waitz . . . . . Willi Rose
Stabsarzt . . . . . Ingolf Kuntze	Krohnker . . . . . Helmuth Passarge
Unteroffizier Kroll . . . . . Paul Westermeier	Wolff . . . . . Gustav Püttjer

Ferner wirken mit: Jac Diehl, Erich Dunskus, Hansjacob Gröblinghoff, Peter Leska, Louis Melotte Edward Melotte, Serag Monier, Claire Reigbert, Erika Streithorst, Heinz Welzel

Tonsystem: Klangfilm

Ein Terra-Film

Herstellungsgruppe: Otto Lehmann

Auf dem arabisch-syrischen Schauplatz des Weltkrieges konzentriert der englische Oberst Lawrence den Angriff auf die deutsche Front zwischen Jordan und Mittelmeer und besonders auf die kleinen Forts, die am Rande der Wüste liegen. Den Wüstenkrieg sollen nicht etwa die Tommies führen, die in immer neuem Nachschub zu einer erdrückenden Uebermacht anwachsen, sondern die Wüstenstämme, deren Scheichs mit gutem englischen Gold zu Verbündeten Englands gemacht werden. Im schattenlosen Sandmeer der Wüste liegt ein kleines Außenfort. Der Fahnenmast reckt die Kriegsflagge des deutschen Heeres in die brütende Sonne. Wütende Angriffe arabischer Reiter wurden abgewehrt. Aber die Besatzung muß Munition sparen, und auch die Lebensmittel sind nahezu erschöpft. Hitzschlag und Ruhr dezimieren die kleine Truppe, die unter dem Kommando des Hauptmanns Schulz steht. Leutnant Keller erhält von ihm den Befehl, nach Damaskus zu gehen, um von dort Munition und Proviant heranzuschaffen. Mit Uffz. Kroll und vier Mann soll er sich durchschlagen. Unterwegs stoßen Keller und seine fünf Getreuen auf eine seltsame Karawane. Die Beduinen ergreifen die Flucht und lassen ihre Beute, ein junges Mädchen, Vera Niemeyer, in den Händen der Deutschen. Die Schicksale, von denen Vera kurz berichtet, hat der Krieg geformt: ihr Vater wurde in Nablus erschossen als er sich mit wenigen Landsleuten verteidigen wollte, und Vera wurde von plündernden Arabern verschleppt. Jetzt will sie zu ihrem Onkel nach Damaskus. So wenig Leutnant Keller von dem unerwünschten „Zuwachs" entzückt ist, so ritterlich sorgt er dafür, daß Vera ihr Ziel erreicht. In Derat, wo der Bahnhofsbeamte gerade den fürchterlich überfüllten Zug abfahren lassen will, besetzen zwei Mann von Kellers Trupp erst einmal die Lokomotive. Ein Viehwagen wird von den Deutschen belegt. Sie kommen mit Ausnahme von Kroll, der in Derat zurückbleiben muß, nach Damaskus. Aber in welchem Zustand befindet sich diese Stadt, die das Zentrum des Hinterlandes der Front sein soll! Kein Tag vergeht ohne Plünderung. Veras Onkel ist abgereist. Vera steht allein und ohne Geld in der tobenden Stadt; sie bezieht das verlassene Haus ihres Onkels. Mit ein paar Leuten will der deutsche Hauptmann Lamberty das Zentrum der Etappe in Ordnung halten, aber die Türken unterstützen ihn nur wenig dabei. Und der elegante Herr Moni, der wichtigste Exporthändler von Damaskus, scheint nicht nur mit den Deutschen und Türken Geschäfte zu machen. In der Nacht vor dem Abmarsch Kellers kommen sich Vera und der

junge Leutnant Keller näher. Als Vera erwacht, sieht sie Keller und seine Leute gerade das Haus verlassen. Veras bebende Lippen sprechen es wie ein Gebet: „Komm wieder . . . komm wieder!" Dann geht Vera zur deutschen Kommandantur und wird im Militärlazarett als Krankenschwester eingestellt. Hauptmann Schulz läßt an die Fortbesatzung die letzte Ration verteilen. Im rechten Augenblick ist Keller zurück. Da kommt ein Telegramm vom Armee-Oberkommando: Das Fort wird geräumt und in Brand gesteckt, Schulz zieht mit seiner Abteilung ab. Keller und Gerlach sollen, als Araber verkleidet, die auf Außenposten liegende Gruppe Hartung erreichen und mit ihr nachkommen. Treffpunkt soll Damaskus sein. – Keller und Gerlach finden die Gruppe Hartung tot und schrecklich zugerichtet. Ein Leutnant und zehn Mann erhalten ihr Heldengrab im Wüstensand. Gefallen für Deutschland!

Englische Flieger und eine Abteilung Araber beschießen die erschöpft marschierende Truppe Schulz. Aber noch einmal schlägt sie sich durch eine starke Übermacht durch. Als die Truppe, dem Zusammenbrechen nahe, in Derat anlangt, ist der Wassertank leergeschossen, sind die Lokomotiven zerstört. Der Durst ist stärker als der Ekel, die Deutschen trinken das Dreckwasser unter den Trümmern der Lokomotive. – Hinter Stacheldrahtverhau und spanischen Reitern hat sich die Kommandantur verschanzt. Sie ist der Zufluchtsort derer geworden, die sich vor der Mordlust der Eingeborenen in Sicherheit bringen konnten. Auch Vera befindet sich unter ihnen. Die Abteilung Schulz rückt in die Stadt ein. Kämpfend bahnt sie sich ihren Weg. Hauptmann Schulz wird dabei tödlich verwundet. – Keller und Gerlach haben Damaskus erreicht; Keller hat einen Streifschuß erhalten. Der Aufruhr hat die ganze Stadt erfaßt; aber trotzdem gelangen sie zur Kommandantur. Am Totenbett des Hauptmanns Schulz stehen sich Vera und Keller gegenüber. Es ist ein kurzes Wiedersehen. Keller übernimmt das Kommando und führt die deutschen Soldaten aus der Stadt, ehe die Engländer einrücken. Von ihrem verbarrikadierten Fenster aus blickt Vera Keller nach . . . Die Engländer ziehen in Damaskus ein. Sie brauchen nicht zu kämpfen, ihr Marsch ist ein Triumphzug. Aber sie schaffen wenigstens Ruhe, sie übernehmen die Pflege der Verwundeten sowie den Schutz der Frauen und Kinder. – Was geschah mit Keller und seinen Leuten? Das Rapportbuch der Truppe gibt uns die Auskunft. Die letzte Eintragung lautet: „Am 30. Oktober erreichte Leutnant Keller mit 14 Mann die deutsche Grenze."

2927
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin - Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a.
Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany